

Willkommen bei den Rottenstetts

Eine **schaurig-schöne** Komödie in 3 Akten

von Anke Kemper



Inhalt:

Das Bestattungsinstitut Rottenstett besteht schon seit 149 Jahren. In gewissen Kreisen ist es dafür bekannt, „unerwünschte“ Leichen verschwinden zu lassen. Das rundum-sorglos-Paket für alle Ganoven und Meuchelmörder. Familienoberhaupt Roderick Rottenstett versucht seinen Sohn Rupert auf das Erbe vorzubereiten, dieser will aber unter allen Umständen Filmschauspieler werden. Unterstützt wird er von seiner Mutter, Rosalda, die einen italienischen Tick hat und dem Butler Karl-Gustav den wohlklingenden Namen Sergio gegeben hat. Dass Sergio nicht ganz freiwillig in den Diensten der Familie steht, wird erst aufgedeckt, als seine Verlobte Elfriede Meisenscheidt auftaucht, die sich einen Job bei Rodericks Schwester Florentine organisiert hat, - eine ziemlich fragwürdige Person - um sich in die Familie einzuschmuggeln und Sergio zu retten. Weil Oma Rubinia aber nachts auf Raubzüge geht, um ihre Pokerrunden zu finanzieren und Mädchen für alles, Renata, das nicht verhindern kann, schaltet sich auch noch Dorfpolizist Oswald Krisenstein ein, der noch mehr Dunkel in die tiefe Finsternis bringt. Gut, dass er die Polizeianwärterin Johanna Kiesling mitbringt, die einen klaren Kopf behält... würde sie sich nicht in Rupert vergucken...

Spieldauer: ca. 90 Min.

Personen: 10 (4m / 6w)

Roderick Rottenstett: Familienoberhaupt

Rosalda Rottenstett: seine Frau (überdreht, italienischen Tick, lässt sich gerne von den Herren umgarnen)

Rupert Rottenstett: sein Sohn (will Schauspieler werden, dicke Hornbrille, Pullunder, macht eher einen tollpatschigen und verzweifelten Eindruck)

Rubinia Rottenstett: seine Mutter (Haustyrann, hat alles im Griff)

Sergio: der Butler (eigentlich Karl-Gustav)

Renata: Köchin, Putzfrau, Mädchen für alles (polnischer Akzent, lebhaft, kriegt alles mit)

Tante Florentine: seine Schwester (extremer kostümiert, muss sich irgendwie von den anderen abheben)

Elfriede Meisenscheidt: Gesellschafterin von Tante Florentine (sehr bunt gekleidet)

Oswald Krisenstein: Dorfpolizist, etwas trottelig

Johanna Kiesling: Polizeianwärterin (hat auch nicht so den Durchblick, übereifrig, dicke Hornbrille)

Kleidung der Schauspieler:

Dunkel, Schwarz oder grau, ein wenig gruselig – einzig: Elfriede Meisenscheidt ist sehr bunt gekleidet. Polizeiuniformen für Krisenstein und Kiesling.

Bühnenbild:

Dunkel/eintönig gehalten (gerne wie in einem s/w-Film). Großer Esstisch, Stühle, eine Anrichte mit Geschirr, evtl. Servierwagen... etc. Kronleuchter, überall Kerzen, rechts ist ein Sarg (Ausstellungsstück) aufgestellt. Vielleicht Spinnweben... vielleicht ein Nagelbrett auf einem Stuhl, Säge, Axt steht herum...

Ein Durchgang mittig, offen gehalten, zwei Vorhangschals an den Seiten. Von dort aus geht es in die anderen fiktiven Räume. Über der Anrichte verschiedene (mindestens 2) Kordeln für die Klingeln/Glocken, möglichst unterschiedlicher Klang.

Anmerkung:

Anstelle des Sarges kann auch eine große Holztruhe aufgestellt werden. Die Schauspieler sollen schon etwas gruselig aber gleichzeitig lustig geschminkt sein bzw. entsprechende Frisuren haben. Das ganze Stück besticht durch Slapstick, was das gruselige Ambiente „abmildert“. Witzige, anstatt schaurige Musik, wäre von Vorteil, damit auch die jungen Zuschauer Freude am Stück haben.

Die „angesungenen“ Lieder in diesem Text können auch weggelassen werden.

(ansonsten: Gema-Gebühren beachten)

I. Akt, 1. Szene

(Der Vorhang ist verschlossen; Oswald Krisenstein und Johanna Kiesling erscheinen am Bühnenrand. Beide sehr geschäftig; Krisenstein geht auf und ab – Johanna immer hinter ihm her)

Johanna: *(aufgeregt)*

Aber Chef, das ist schon der dritte Einbruch in zwei Wochen. Da ist... das ist... eine Steigerung von fast...ehm... 103 Prozent...

Krisenstein:

Ehm... von mir aus, Kiesling. Ich kombiniere: Wir haben es hier mit einem Serientäter zu tun. Notieren Sie, nein...ehm lesen Sie vor... ehm, los Kiesling... Ihre Notizen... ehm... sach ma...

Johanna: *(blättert in den Notizen)*

Am 27.10. Bäckerei... *(Bäckerei des Ortes)*, 375 Euro und 2 Streuselplätzchen... vom Vortag... mit Füllung... hmmm... Himbeere... ehm... *(blättert weiter)*, am 02.11. Metzgerei... *(Metzgerei des Ortes)*, 221 Euro und 1 Mettigel... auch vom Vortag... ihhh... und gestern... nochmal die Bäckerei... *(Bäckerei des Ortes)*, dieses Mal 175,-- EUR, ein Roggen- und ein Käsebrötchen, ganz frisch. So. Das war's.

Krisenstein:

Sehr gut kombiniert, Kiesling. Wir können also davon ausgehen... mhm...?

Johanna:

Ja, Chef?

Krisenstein:

Nun, das ist doch ganz einfach: erst der Bäcker, dann der Metzger, dann wieder der Bäcker... also, Kiesling... wer ist als nächstes dran... kombinieren Sie!

Johanna: *(überlegt)*

Die Sparkasse?

(Krisenstein schüttelt mit dem Kopf; hier können noch ein paar Geschäfte des Ortes aufgeführt werden; Krisenstein verneint immer, bis...)

Nicht? Mhm... *(blättert in ihren Notizen, zählt für sich)* ... Der Bäcker, der Metzger, der Bäcker... *(reibt sich unter der Nase, wie Wickie)* Ah, ich hab's *(schnippt mit den Fingern)* ... der Metzger!

Krisenstein:

Sie haben es erfasst, Kiesling! Sehr gut kombiniert.

Johanna:

Nein, dass ich so etwas Spannendes hier erleben darf...

Krisenstein:

Tja, hier können Sie was lernen, Kiesling. Also, weiter geht's: Zeugen?

Johanna: *(blättert in ihrem Notizbuch)*

Die Zeugen sprechen von einer dunkel gekleideten, verummten Person, ziemlich klein, gebeugter Gang.

Krisenstein:

Gebeugter Gang... mhm... Ich kombiniere: Das ist alles nur Tarnung. Noch etwas?

Johanna:

Ein Leichenwagen wurde zur Zeit der Überfälle in der Nähe der Tatorte gesehen.

Krisenstein:

Aha. Das ist doch schon mal ein Ansatz. Bravo, Kiesling. Hier fangen wir an zu ermitteln. Gut kombiniert.

Johanna:

Jawohl, Chef! *(im Abgehen)* Ach... ist das aufregend!

(beide ab)

I, 2. Szene

(Der Vorhang öffnet sich. Familienoberhaupt Roderick Rottenstett sitzt am Tisch und liest die Zeitung – die Todesanzeigen. Der Butler Sergio steht in der Ecke bzw. auf Abstand daneben und wartet auf Anweisungen. Während noch die Anfangsmusik spielt, „zeigt“ Roderick z. B. auf Teller, Glas, Tasse etc. so dass Sergio sofort kommt und ihm z. B. nachschenkt, den Teller wegräumt und den Mund abputzt.)

Roderick:

Mhm. Die Konkurrenz schläft nicht. Mhm. So hier und dort eine normale Beerdigung würde uns mal ganz gut tun... *(wedelt mit der Hand)*

Sergio: *(eilt herbei, blättert Zeitung um)*

Wünschen euer Scheußlichkeit noch einen Kaffee?

Roderick:

Nein, er möge abräumen.

Sergio:

Sehr wohl, euer Grausamkeit. *(beginnt abzuräumen)*

Roderick:

Vielleicht ein kleiner Aperitif so vor dem Lunch?

Sergio: *(zu sich; abwertend)*

Lunch gibt es erst in drei Stunden.

Roderick:

Was hat er gesprochen?

Sergio:

Der wird euer Appetitlosigkeit sicherlich sehr munden. *(gießt ein, gibt Glas an Roderick)*

Roderick:

Weiß er, ob meine Frau Gemahlin noch ruht?

Sergio:

Nein, euer Hässlichkeit.

Roderick:

Würden er dann bitte nachsehen und dafür sorgen, dass sie aufsteht?

Sergio: *(stottert)*

Aber, aber... ich kann doch nicht in die Gemächer... also... das muss doch wirklich nicht sein!

Roderick:

Wollen er mir widersprechen?

Sergio: *(entrüstet)*

Aber euer Gräulichkeit!

Roderick:

Dann möge er tun, was ich sage!

Sergio: *(gibt ihm Glas)*

Euer Großmauligkeit meinen: ICH soll tun, was ICH sage?

Roderick:

Aber nein. Hat er was auf den Ohren? *(trinkt)*

Sergio: *(zu sich)*

Nein, ich dachte, ich versuche es mal.

Roderick:

Was sagt er?

Sergio:

Er sagte, ich gehe gleich und besuche sie mal!

Roderick:

Wer, er?

Sergio:

Na, ich!

Roderick:

Warum sagt er das denn dann nicht?

(Roderick wedelt mit beiden Händen, Sergio zieht den Stuhl zurück, Roderick steht auf)

Roderick:

Ich werde mein Tagewerk beginnen. Möge er seinen Pflichten nachkommen. *(ab)*

Sergio:

Sehr wohl euer Unangenehmlichkeit. *(setzt sich auf den Stuhl)* Oh nein. Womit habe ich das verdient...

I, 3. Szene

(Rosalda betritt die Szene in einem Bademantel/Seidenmantel, darunter ein Negligé, Sergio springt vom Stuhl auf)

Rosalda:

Da sind Sie ja, Sie treulose Tomate. Mein lieber... Serrrgio... Tick tack... ich warte. Sie können mich doch nicht so lange allein lassen. Serrrgio... *(setzt sich auf einen Stuhl, lässt den Bademantel von den Schultern gleiten)* Sie erwarten doch hoffentlich nicht, dass ein Vollblut zur Fledermaus kommt, also wirklich Serrrgio... Diesmal bitte mehr hinten rechts. Und... bis ganz unten hin... Danke.

Sergio:

Sehr wohl, Donna Rosalda. *(beginnt mit einem großen Servierlöffel o. ä. zu massieren)* Ich muss aber dringend in die Küche und mit der Köchin den Lunch absprechen. Wer weiß, auf was für Ideen sie sonst kommt... gut so?

Rosalda: *(stöhnt)*

Ja, genau dort... wunderbar... weiter... tiefer...

Sergio: *(stöhnt auch, zu sich)*

Augen auf bei der Berufswahl.

Rosalda:

Was haben Sie gesagt?

Sergio:

Ein Rücken wie ein Pottwal.

Rosalda: *(begeistert)*

Oh, danke schön, Serrrgio... Sie kleiner Schlawiner. So unfreundliche Komplimente am frühen Morgen.

Sergio:

Es ist bereits halb zehn.

Rosalda:

Tatsächlich? Ist mein Herr Gemahl schon in seinem Kerker bei der Arbeit?

Sergio: *(zu sich)*

Ach, Arbeit nennt man das?

Rosalda:

Was meinten Sie?

Sergio:

Ja, er bastelt wieder an was.

Rosalda:

Er ist aber auch so geschickt, der kleine Schnurzi. Aber nicht so geschickt wie Sie...

Serrrgiooo, haha... *(zieht Bademantel wieder hoch, steht auf)* Das war doch schon mal ein ganz schlechter Anfang. Den Kaffee nehme ich mit in meine Gemächer.

Sergio: *(gießt Kaffee ein)*

Sehr wohl, Signora.

Rosalda:

Ach übrigens, ... meine verstaubte Schwägerin hat ihren Besuch angekündigt. Sie hat noch keinen genauen Termin genannt. Ich denke, sie wird bereits diese Woche anrauschen. Ich erwarte täglich ihre Nachricht. Sie wissen ja, auf was Sie zu achten haben... Serrrgio.

Sergio: *(zu sich)*

Die hat mir gerade noch gefehlt. Da wird dann wieder nur geackert und rumgehetzt.

Rosalda:

Was sagten Sie?

Sergio:

Na, da sag ich doch: Willkommen bei den Rottenstetts!

Rosalda:

Wie wahr, wie wahr... Und jetzt... zum guten Schluss: sagen Sie es... noch einmal.

Sergio:

Muss ich?

Rosalda:

Oh bitte. Wie soll mein Tag sonst scheußlich beginnen?

Sergio:

Na gut: *(im italienischen Akzent)* Isch abe gar kein Autooo...

Rosalda: *(euphorisch)*

Oh, welcher Verdruss. Zum Dahinschmelzen. Mein lieber Serrrgio. Denken Sie daran: die Fußmassage dann bitte nach dem Lunch. Und... vergessen Sie die Peitsche nicht... rrrr...

(nimmt sich den Kaffee, winkt Sergio zu, Kusshand, singt) Oh sole mio... lalala... *(ab)*

(Sergio wirft sich wieder auf einen Stuhl)

Sergio:

Ach, herrje... *(im italienischen Akzent)* Und isch abe gar keine Geduld mehr...

(von draußen ist Gepolter zu hören) Auch das noch... *(zählt)* 3, 2, 1...

I, 4. Szene

(Rupert stolpert herein. Trägt Pullunder und Fliege, dicke Brille)

Rupert: *(stellt sich in Position, hält Hand wie Pistole/oder Banane in der Hand, spricht mit verstellter Stimme)*

Mein Name ist Bond, Rupert Bond. Der Mann, dem die Frauen vertrauen. *(zu Sergio)* Wie war ich?

Sergio:

Ein bisschen wie ein... Versicherungsvertreter.

Rupert:

Ach Mist! Es war das Ding mit dem Vertrauen, oder?

Sergio:

Tja... kann sein.

Rupert: *(wieder mit verstellter Stimme)*

Mr. Moneypenny, seien Sie ehrlich. Sie können mir alles sagen!

Sergio:

Gut, wenn das so ist. Es ist... Sie sollten sich anders kleiden. Die ganze Erscheinung ist irgendwie... nun, sie kommt nicht so rüber...

Rupert:

Ohhh... ich wusste es. Mutsch sagte, Pullunder wären total in. So kann ich also auch nicht in Hollywood vorsprechen?

Sergio:

Wieso denn Hollywood? Versuchen Sie es doch erst einmal bei dem Theater hier in... (*Ort des Theaters*)

Rupert:

Bei diesem Provinztheater? Nie im Leben. (*verstellte Stimme*) Ich nehme einen Kaffee, schwarz, geschüttelt, nicht gerührt. (*setzt sich unbeholfen hin, nimmt Zeitung, die Hälfte fällt auf den Boden, benimmt sich sehr ungeschickt*)

(*Sergio hantiert am Buffet, schüttelt die Kaffeekanne, gießt dann den Kaffee ein*)

Sergio: (*serviert*)

Bittesehr, Mr. Bond. Ein Schoko-Croissant dazu?

Rupert: (*mit verstellter Stimme*)

Ja, aber denken Sie daran: geschüttelt, nicht gerührt!

Sergio: (*wickelt ein Croissant in ein Küchentuch und „schleudert“ es; serviert*)

Bittesehr. Mr. Bond. (*stellt sich neben das Buffet und wartet*)

Rupert: (*liest*)

Sososo... mhmmmm... (*beißt vom Croissant ab, legt es neben den Teller, greift in die Kaffeetasse, pempelt herum*) Aha... so ist das... soso....

(*Sergio lehnt sich an die Wand, Buffet, verdreht die Augen oder fasst sich an den Kopf, nimmt dann ein Tuch, geht zu Rupert und putzt ihm die Hand ab*)

Aha... soso... haben Sie das gelesen? Das ist ja... der Hammer. (*liest laut vor, sehr langsam*)

Ge...st...st...ern... aaam... fr...fr...fr...ühen... A...a...bend... www...wuuurde in... (*Ort der Bühne*) ddddie... Bä...bä...ck...ck...e...r.r.r.ei... (*Ort der Bühne*)

üüü...bbb...er..ff..ff...ff...aaa...

Sergio: (*genervt*)

Überfallen!

Rupert: (*überrascht*)

Genau!! Das steht hier. Haben Sie es doch schon gelesen?

Sergio:

Eigentlich nicht.

Rupert:

Ist das der Hammer? Was hier so alles passiert? Besser als im Krimi. *(singt, etwas schräg)*

Babababa...bababa... Banküberfall... babababa...bababa... Banküberfall...

Sergio: *(zu sich)*

Das Böse lauert immer und überall.

Rupert:

Was sagten Sie?

Sergio:

Mir schauert, wenn Sie singen... und dieser Hall...

Rupert:

Ja, nicht? Wenn man nach Hollywood will, muss man seine Stimme immer schulen. Was halten Sie davon... *(stellt sich hin, will singen, räuspert sich)*

I, 5. Szene

(Roderick betritt die Bühne, hat eine Art Fleischerschürze um, trägt Gummihandschuhe)

Roderick:

Da ist er ja. Er möge nach unten kommen. Ich habe da ein spannendes Experiment vorbereitet.

Sergio und Rupert:

Wer? Er? *(zeigen jeweils auf den anderen)*

Roderick:

Macht er Witze? Er. *(zeigt auf Rupert)*

Rupert:

Oh Paps, ich komme nach dem Frühstück. Ich wollte Sergio gerade etwas vorsingen.

Roderick:

Er möge diesen Firlefanz lassen und sich gefälligst beeilen. Die Ratte ist noch warm. *(ab)*

Rupert:

Oh, Sergio... bitte helfen Sie mir. Ich will das doch alles gar nicht. Immer dieses tote Zeug. Und jetzt versucht er auch noch die Wiederbelebung... an Ratten. Wer weiß, was danach kommt... ach nee. Das Transportieren und Schminken der Leichen reicht mir doch schon.

Das ist doch nicht der richtige Weg für einen jungen dynamischen Mann. Ich will nach Hollywood! Nein, ich MUSS nach Hollywood. Mein Weg ist für mich bereit. Ich weiß es.

Sergio:

Das scheint mir ein steiniger Weg zu werden.

Rupert: *(setzt sich wieder an den Tisch, jammert)*

Oh, ich armer Rupert Bond... der Mann, den niemand versteht... er wird hin und hergerissen, geschüttelt und gerührt... ich armer Rupert Bond...

Sergio:

Sie können mir ja nach dem Lunch etwas vorsingen, euer Hoffnungslosigkeit. *(seufzt)* Der Tag hat ja gerade erst angefangen. *(reicht ihm das Croissant, Rupert beißt ab)*

I, 6. Szene

(in dem Sarg klingelt ein Wecker, Sergio geht hin und öffnet den Deckel, Musik kann eingespielt werden während: Oma Rubinia gähnt, streckt sich, steht langsam auf, Sergio hilft ihr hinaus. Gibt ihr den Stock. Rubinia hält eine tote Katze/Fell in der Hand)

Sergio:

Haben Euer Gnaden wohl geruht?

Rubinia:

Also dieses Modell ist nix für meine Knochen. Jetzt muss ich gleich erst mal auf die Streckbank. *(schaut auf die Katze, Fell)* Oh Mist, habe ich da drauf gelegen? Schade drum. *(gibt sie Sergio)* Gib die Renata – ich hätte da gerne ein Steak von – aber erst gut abhängen. Sonst ist das Ding zu zäh.

Sergio:

Sehr wohl, euer Gnaden. *(betätigt Klingel, macht Frühstück für Rubinia zurecht)*

Rubinia: *(setzt sich an den Tisch; zu Rupert)*

Was für eine Leiche ist dir denn auf die Latschen getreten?

Rupert:

Ach Omilein... ich muss in den Kerker runter, Paps möchte mir irgendein Experiment vorführen.

Rubinia:

Prima! Worauf wartest du noch. Er hat sicher die Wiederbelebung an der Ratte getestet. Das schaue ich mir gleich auch mal an. Das ist meine Lebensversicherung, mein Junge!

Rupert:

Wieso versteht mich denn hier niemand?

Rubinia:

Du sprichst zu leise. Das ist dein Problem. Ich habe ja noch gute Ohren, aber alle anderen?
Also los jetzt! Das ist deine Chance! Mach mich mal stolz, Junge!

Rupert: *(steht auf)*

Ist ja gut... ich gehe ja schon... *(geht Richtung Tür, dreht sich noch einmal um; singt nach der Melodie von „Mama“ von Heintje)*

Oma, Du sollst doch nicht um deinen Jungen weinen... Oma, Einst wird das Schicksal wieder uns vereinen... lalala *(ab)*

(Sergio serviert Schale Müsli)

Rubinia: *(sieht hinter Rupert her)*

Der Junge ist durch und durch verdorben. Da hilft auch keine Tracht Prügel mehr. *(sieht auf ihren Teller)* Was ist das denn?

Sergio:

Euer Gnaden müssen auf eure Gesundheit achten. Das hat der Arzt so angeordnet.

Rubinia:

Sach ma, willst du mich umbringen? Ich esse kein Körnerfraß. Bin ich ein Huhn? Ich will Fleisch!

Sergio: *(zu sich)*

Der Alte Besen bringt mich noch ins Grab.

Rubinia:

Ich hatte ja schon erwähnt, dass ich gute Ohren habe!

Sergio:

Oh, ich vergaß. *(nimmt den Teller weg, hantiert am Buffet)*

Rubinia:

Mach mal hinne, du Prolet! Ich nehme mir die Schinkenstulle mit runter. Ich will wissen, was der Junge so experimentiert. *(steht langsam auf)*

Sergio: *(klappt Stulle zusammen, gibt sie ihr samt Schnabeltasse)*

Sehr wohl. Soll ich Euer Gnaden begleiten?

Rubinia:

Netter Versuch. Ich glaube, mein Sohn hat strikte Anweisungen gegeben, wer den Kerker betreten darf und wer nicht. Und merk dir das: ich kann nicht nur gut hören, ich bin auch noch auf Zack. *(macht Tanzbewegungen)*

Sergio:

Ich wollte nur... nicht, dass Euer Gnaden... sich verletzen... an der Treppe...

Rubinia:

Pah!

I, 7. Szene

(Renata poltert herein)

Renata:

Haben alte Dinosaurier mich gerufen?

Rubinia:

Da bist du ja. Zwei Minuten zu spät. *(zeigt auf Sarg)* Das Modell ist nix. Und ich will kein Polyester als Bettzeug. Das hatte ich doch sicherlich schon einmal erwähnt.

Renata:

Ah... stellen sich nicht so an, altes Mädchen schon so gut wie tot, dann ist es egal ob schlafen auf Federn von Gans oder Polyester von Müll.

Rubinia: *(klopft mit Stock auf Tisch oder Stuhl)*

Jetzt pass mal auf du polnische Gehhilfe: Ich bin noch recht lebendig. Und wenn ich dir was sage, dann machst du das... und zwar Pronto! So, Sergio hat eine Katze für dich. *(Sergio gibt tote Katze/Fell an Renata)* Es gab einen Unfall. Gut abhängen!! Ich will ein Steak und kein Gulasch! Ich habe noch gute Zähne.

Renata:

Zähne, nennen alte Frau das? Pah... sobald du Zähne können rausnehmen und wieder reinnehmen, wann immer du wollen, nix mehr gute Zähne.

Rubinia: *(droht mit Stock)*

Noch so ne Ansage und du kannst deine Zähne vom Parkett aufsammeln. *(ab)*

(Sergio gießt zwei Schnäpse ein, gibt Renata einen, setzt sich, Renata setzt sich zum ihm an den Tisch)

Renata:

Oh... Sergio... wie halten du das aus hier oben... ich kann mich wenigstens noch verstecken in Küche den meisten Tag.

Sergio:

Also, tauschen möchte ich mit dir aber auch nicht (*zeigt auf tote Katze*). Immer diese besonderen Gerichte für euer Gnaden. Prost.

Renata:

Ach, alte Frau merken doch gar nicht, was ich kochen für sie. Fell von Katze wird Mütze und Rest kommen ins Klo. Steak gibt es vom Rind. Merkt keiner. Na zdrowie! (*trinkt*)

Sergio: (*gießt noch einmal ein*)

Lass dich bloß nicht erwischen. Wer weiß, was sie dann mit dir machen.

Renata:

Warum du noch hier, wenn du haben solche Angst?

Sergio:

Ach... das ist eine lange Geschichte... eine sehr lange Geschichte...

Renata:

Ah... haben dich rottige Herrschaften in der Hand....

Sergio:

Nun... (*räuspert sich*) Und warum bleibst du hier?

Renata:

Gute Bezahlung. Und ich nur entsorgen... (*zeigt auf Katze*) was altes Mütterchen auf ihren Raubzügen nachts so mitbringen, ohne Fragen zu stellen, verstehen?

Sergio:

Raubzüge? Heißt das... sie bringt auch schon mal... ich meine... was meinst du denn damit...

Renata:

Keine Chance... ich schweigen wie Grab...

Sergio:

Komm schon. Ich muss das wissen. Glaubst du etwa, ich merke nicht, wenn das Krematorium aktiviert ist, obwohl wir keine Kundschaft hatten?

Renata:

Da liegen du absolut falsch, große Sergio. Haben altes Mütterchen nix mit zu tun. Aber von mir nix kommen Gerede.

Sergio:

Oh mein Gott!

Renata:

Da können der da oben auch nix helfen, glauben mir das. (*kramt in ihrer Schürze*)

Übrigens: Postmännchen war da. (*legt Briefe auf den Tisch*)

Sergio: (*schaut die Post durch*)

Danke. Oh nein.

Renata:

Was? Schlechte Nachrichten?

Sergio:

Kann sein. Post von der Schwester Euer Gräulichkeit...

Renata:

Ach du glauben nicht... das Florentinchen... kommen besuchen?

Sergio: (*hält den Brief gegen das Licht*)

Ich hoffe nicht. Wenn ich Glück habe, sagt sie ab.

Renata:

Ich finden Tante Florentinchen immer lustig. Und sie bringen immer eine andere Frau Sekretär mit. Freue ich mich immer, wer neu ist und wie aussieht.

Sergio:

Das ist keine Sekretärin, sondern Gesellschafterin.

Renata:

Wie, Gesellschaft... Sind Florentinchen immer so allein? Können doch zu uns ziehen. Genug Platz hier in große rottige Haus. Willkommen bei den Rottenstetts!

Sergio:

Um Gottes Willen. Es reicht mir, wenn sie einmal im Quartal hier anrauscht und uns mit ihren neuesten Errungenschaften und fragwürdigen Essenswünschen nervt. Außerdem macht sie immer so viel Unordnung.

Renata:

Jaja... sie sucht große Vermögen. Wird aber nix finden. So (*steht auf*) genug Gerede..., ich machen nun Vorbereitung Lunch. Irgendwelche besonderen Wünsche eurer Herrschaft?
(*nimmt Katze*)

Sergio:

Mach einfach das, was du letzte Woche Dienstag gemacht hast. Und... bloß kein Gulasch!

Renata:

Jajaja... wie befehlen... große Serrrgio... (*ab*)

I, 8. Szene

(Sergio fängt an, aufzuräumen; Musik kann eingespielt werden; legt die Post auf die Seite; deckt für Lunch; Rupert betritt aufgeregt die Szene; in den folgenden zwei Szenen ist Sergio nur stiller Beobachter, kommentiert übertrieben mit Mimik oder Gestik)

Rupert: *(weinerlich)*

Oh, ... ist mir schlecht... so schlecht... *(schmeißt sich auf einen Stuhl)* Wieso hilft mir denn keiner?

(Roderick betritt die Szene)

Roderick:

Wieso ist er schon weggelaufen? Ich bin noch nicht fertig. Wir werden jetzt gemeinsam das Experiment zu Ende führen und ich sage, wann er gehen kann.

Rupert:

Oh Paps. Das ist doch nicht dein Ernst! Was um alles in der Welt willst du mit diesem Experiment bezwecken?

Roderick:

Aber das weiß er doch!

Rupert:

Nein! Weiß er nicht.

Roderick: *(deutet auf Sergio)*

Er soll es ja auch gar nicht wissen. *(dann auf Rupert)* Sondern er.

Rupert:

Das meinte ich doch.

Roderick:

Dann möge er nicht immer in Rätseln sprechen. Also, *(geht auf und ab, erhaben)* wenn das Experiment erfolgreich bei den Ratten und anderem Gekrieche ausprobiert wurde, können wir den nächsten großen Schritt machen. Das Beerdigungsinstitut Rottenstett wird mit dieser erhabenen Erfindung die Welt revolutionieren. In großen Lettern wird es überall stehen: Springen Sie dem Teufel von der Schuppe... mit dem Beerdigungsinstitut Rrrrottenstett!

Rupert:

Ja, ja. Willkommen bei den Rottenstetts... Genau so etwas hatte ich befürchtet. Bei wem willst du das denn dann ausprobieren? Keiner, der hier seine Leichen abgibt will, dass sie wiederkommen.

Roderick:

Na, erst einmal bei Oma.

Rupert:

Oh, nein. Das willst du doch nicht wirklich?

Roderick:

Doch. Das will er doch sicherlich auch. Dann bleibt seine Oma ewig am Leben.

Rupert:

Nein, das will er nicht!

Roderick: *(deutet auf Sergio)*

Er hat das ja auch nicht zu wollen. Es geht ja nicht um seine Oma.

Rupert:

Oh Paps. Ich will doch Schauspieler werden.

Roderick:

Das hat er gar nicht zu entscheiden. Im Hause Rottenstett entscheidet das Familienoberhaupt und nicht er.

I, 9. Szene

(Rosalda betritt die Bühne; ist angekleidet, „stolziert“ umher)

Rupert: *(springt auf)*

Oh Mutsch. Du musst mir helfen.

Rosalda:

Hasilein, nenn mich nicht immer Mutsch, das klingt so provinziell. Oh... hallo Serrrgio...

(nimmt die Post; öffnet den Brief ihrer Schwägerin, liest)

Rupert:

Mammilein, sag doch mal was. Ich will kein... Bestatter werden...

Rosalda:

Oh bitte, nenn mich doch: Madre. Hasilein, das musst du mit deinem Vater klären. Er ist das Familienoberhaupt.

Roderick:

Ja, und ich sage, dass er Bestatter wird. Die Familientradition wird er weiterführen und viele kleine Rottenstetts nach ihm. Basta.

Rosalda: *(verzückt)*

Oh, ... sag es noch mal...

Roderick:

Was? Meine Teuerste...

Rosalda: *(überspitzt)*

B a ssss t a ... komm schon... Schnurzi...

Roderick:

Sie möge mit den Albernheiten aufhören. Die Sache ist ernst. Was schreibt ES denn? *(deutet angewidert auf Brief)*

Rosalda:

Sie kommt schon Übermorgen. Mit dem 10 Uhr Zug. Serrrgio... holen Sie sie bitte ab?

Roderick:

Was will ES denn?

Rosalda: *(überfliegt den Brief)*

Na, schauen, wie es uns so geht und uns ihre Neue vorstellen. Außerdem hat sie spannende Neuigkeiten für uns... na dann...

Rupert:

Na, Gott sei Dank mal etwas Abwechslung hier!

Rosalda:

Wo ist denn deine Mutter? Schläft sie noch? *(klopft auf Sarg)*

Roderick:

Nein, sie hatte Rücken. Sie liegt noch unten auf der Streckbank. *(sieht auf seine Taschenuhr)*

Ein paar Minuten muss sie noch.

Rosalda:

Wir müssen bei deiner Schwester einen ganz besonders schlechten Eindruck hinterlassen.

Ihr wisst ja, wie sie ist. Serrrgio? Sie kennen ja die Gebaren der grässlichen Florentine...

nicht wahr? Gut. Und Roderick: am besten lässt du Mutter erst gar nicht mehr von der

Streckbank runter. Ich möchte keinen Skandal. Wenn die beiden erst wieder ihre rollenden

Köpfe zusammenstecken. Da muss ich nur an das letzte Mal denke. Florentine hat Feuer

gespuckt, weil sie der Meinung war, dass wir eure Mutter nicht schäbig genug behandeln.

Und dann behauptet sie auch noch, wir würden ihr Familienerbe durchbringen, pah!

Rupert:

Ich passe schon auf Oma auf. Mach dir keine Sorgen. Ich finde es immer spannend, wenn Tante Florentine kommt.

Roderick:

Spannend? Wohl eher verstaubt. Vielleicht sollte ES mal ein paar Stunden auf die Streckbank, das entzerrt. ES hat nämlich einen wirklich schäbigen Charakter. Da kriege ja sogar Spaß inne Backen.

Rosalda:

Aber Roderick, mein Schnurzi, wir lieben doch die Herausforderung... *(mehr zu Sergio)* für uns kann es doch nicht spannend genug werden...nicht wahr? Also Leute. Auf in den Kampf.

(Während der Vorhang sich schließt, alle ab)

Ende 1. Akt

II. Akt, 1. Szene

(Renata macht das „Bett“ im Sarg. Bezieht Kopfkissen neu, etc. Im Kopfkissen findet sie auf einmal ein paar Geldscheine und 2 Brötchen)

Renata:

Oh, altes Mütterchen waren wieder unterwegs heute Nacht. *(nimmt sich ein paar Scheine, steckt sie sich in die Schürze; oder Ausschnitt)* Gut, dass alte Dinosaurier nicht können mehr richtig zählen. *(steckt Rest Geld und Brötchen wieder in Kissenbezug)*

(es klingelt)

(aufgeregt) Oh, was jetzt machen? Sergio nicht da. Holen Florentinchen und neues Sekretär von der Dampfmaschine. Ich dürfen nur öffnen Hintertür für Postmännchen. *(es klingelt erneut)* Jaja, kommen schon. *(geht ab, öffnet Haustür, Gemurmel im Hintergrund; kommt mit Dorfpolizist Krisenstein und Polizeianwärterin Kiesling herein)*

So, hier gute Stube. Willkommen bei den Rottenstetts... aber keiner der Herrschaften gerade parat. Was wollen ihr?

Krisenstein:

Mein lieber Herr Gesangverein... was ist das denn für eine... *(räuspert sich)* Übrigens: sach ma... Wie kommen Sie dazu, uns zu duzen. ... ich kombiniere...ehm... Darf ich? *(deutet auf Stuhl; setzt sich; holt sein Notizbuch heraus)* Wir haben ein paar Fragen. Ehm... *(blättert hilflos in seinem Notizbuch)* Ich kombiniere... Ehm... Kiesling? Was wollten wir noch mal fragen?

Johanna:

Es geht um diverse Einbrüche hier in der Gegend. Wir müssen alle, sagen wir... Bewohnerinnen und Bewohner im Umkreis befragen und die Alibis überprüfen.

Renata:

Oh... ich aber nix Bewohner. Ich nur arbeiten hier in Küche und machen sauber Fußböden, Kacheln und altes Mütterchen.

Krisenstein:

Das macht ja nix. Da kriegen Sie ja sicherlich ne Menge mit, was hier so passiert. Also Mädels, dann mal raus damit. Ich kombiniere!

Renata:

Ja, Polizeimännchen. Aber ich nix wissen. Ich in Küche...